

Gelungener LWS-Seniorennachmittag mit Reinhard Brenzinger

Um es vorweg zu nehmen: Es wären noch einige wenige Plätze frei gewesen beim mittlerweile traditionellen Seniorennachmittag von Leben und Wohnen in Eisenberg-Steinborn e.V. Wer nicht gekommen war, hatte wirklich etwas versäumt.

Die Tische im Haus der Kirche waren von *Carola Harnau* und *Gabi Gauer* liebevoll frühlingshaft dekoriert; der Handarbeitskreis des LWS hatte rund fünfzig bunte gehäkelte Schmetterlinge beige gesteuert, die als Frühlingsboten mitgenommen werden durften. Auch das Kuchenbuffet, von LWS-Vorstandsmitgliedern und Gästen bestückt, ließ keine Wünsche offen.

In seiner Begrüßungsansprache bedankte sich Horst Kaiser, 1. Vorsitzender des LWS, bei Pfarrer Hauth für die Nutzung des Hauses der Kirche und generell für die hervorragende Zusammenarbeit mit der Protestantischen Kirchengemeinde.

Kaiser räsonierte über den Wandel des Seniorenbildes und –Selbstverständnisses im Laufe der Zeit und stellte bei dieser Personengruppe ein enormes Potential an Wissen, Können und Engagement fest:

„Jeder kann mit seinen Fähigkeiten unsere Gesellschaft ein Stück bereichern, denn es gibt kein schöneres Gefühl, als gebraucht zu werden. Ich rufe Sie also auf: Bringen Sie sich ein und gestalten Sie unser Vereinsleben aktiv mit, denn wir brauchen Sie, jeden Einzelnen von Ihnen!“

Manfred Lackmann, Seniorenbeauftragter der VG Eisenberg und selbst bekennender Urgroßvater, riet den Gästen, nach einem Arbeitsleben, in dem man hatte funktionieren müssen, nun etwas für sich selbst und mit anderen für andere zu tun.

Sozusagen seinen Antrittsbesuch machte Joachim Voss, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Hettenleidelheim, zu der auch Eisenberg gehört. Der junge Pfarrer nahm die ausliegenden Schmetterlinge zum Aufhänger und stellte den Zusammenhang her zwischen der mühevollen Wandlung der Raupe zum Schmetterling und dem bevorstehenden Osterfest.

Als Gastgeschenk übergab er den Eisenberger Brotstempel, Zeugnis dafür, dass schon in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten Christen im Gebiet des heutigen Eisenberg gelebt haben.

Dem Vorstand war es gelungen, wie im letzten Jahr den Bad Dürkheimer Barden und Liedermacher Reinhard Brenzinger zu verpflichten. Dieser erwies sich wieder als Glücksgriff:

„Der Pfälzer Liedermacher ... liebt die Pfalz, ihre Menschen, liebt vor allen Dingen auch ihre Sprache, die sich mal sinnlich-derb, oft heiter, bisweilen aber auch schwermütig und melancholisch gibt.“

(Zitiert aus Homepage 597. *Bad Dürkheimer Wurstmarkt*, leicht verändert.)

In einer bunten Mischung aus Liedern, Anekdoten und urigen Pfälzer Sprüchen eroberte der Barde wieder die Herzen der Gäste im Sturm und brannte ein Feuerwerk witziger und besinnlicher Themen ab.

Er stellte mit Paul Münch fest, dass das Paradies unbestritten in der Pfalz gelegen habe, Adam und Eva mithin als Ur-Pfälzer anzusehen seien. Passend zum Weltfrauentag erklärte er, wieso Eva aus einer Rippe Adams erschaffen worden sei. Auch den Ursprung des Pfälzer Dialekts erläuterte er glaubhaft: Nach der Vergabe aller Dialekte (von Brenzinger beispielhaft artikuliert) sei nur der Pfälzer noch dialektlos geblieben. Kurzentschlossen habe ihm der Liebe Gott beschieden: „Dann reddsch du halt wie ich!“

Brenzinger unternahm Ausflüge in die Geschichte der Pfalz, erklärte das französische und bayerische Erbe unserer Landschaft, alles mit Esprit und einem listigen Augenzwinkern.

Er besang Qualität und Wirkung des Pfälzer Weines, zum Beispiel auf die typische „Pälzer Naas, die in jedes Schoppeglas basst“ und klärte seine Zuhörer über eine neue Schokoladensorte bei Ritter Sport auf: Lewwerworscht, Traube & Nuss! Gewürzt wurde das Ganze mit typisch Pfälzer Liedern, französischen Chansons und amerikanischen Folksongs.

Auch die Geschichte von der pfiffigen Rotweinmaus durfte nicht fehlen – sie rettet sich gleichermaßen vom Ertrinken im Rotweinfass und der draußen lauernden Katze.

Für eine Stunde hatten die Vereinsoberen ihn gebucht – eineinhalb Stunden und zwei Schoppen Rieslingschorle später verabschiedete sich Brenzinger, der sich in den Reihe der Steinborner Seniorinnen und Senioren sichtlich wohl gefühlt hatte, wieder Richtung „Derkem“.

(LWS/sch)